

Nr. 60. — 1884.

Abonnementspreis:
Die „Arnsberger Zeitung“ erscheint
Sonntags und Donnerstags und kostet
vierteljährlich 1,25, incl. des illustrierten
Sonntagsblatts und der landwirthschaftl.
Zeitung „Märkische Sauerland“.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. F. Wenker in Arnsberg.

Arnsberger Zeitung

Sonntag, 27. Juli.

Inserate
in der „Arnsberger Zeitung“ werden
mit 12 Pf. die Garmondzeile berechnet
und bis Mittwoch und Samstag, 12 Uhr
Mittags erbeten.

Druck u. Verlag von F. W. Beder
in Arnsberg.

zugleich Amtliches Kreisblatt für den Kreis Arnsberg und Allgemeiner Anzeiger für den Regierungs-Bezirk Arnsberg.

Briefe über wirthschaftliche Fragen.

Die volkswirtschaftlichen Anschauungen, welche die Mehrheit heutiger Gebildeter für der Weisheit letzten Schluß ansieht, rühren aus der Zeit her, mit der die unsrige kaum mehr Etwas gemein hat. — Wer hat vor hundert, wer auch nur vor fünfzig Jahren eine Vorstellung davon gehabt, daß im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts West-Amerika, Südrußland und Indien auf den europäischen Märkten eine entscheidende Rolle spielen würden, — wer vorausgesehen, daß man einmal in zwölf Tagen von New-York nach Hamburg kommen, die nach Ostasien bestimmten Schiffe über Suez führen und den Weg von Washington San Francisco in sechs Mal vier und zwanzig Stunden zurücklegen werde? — Als um die Mitte des Jahrhunderts die mitteleuropäischen Eisenbahnlinien fertig gestellt, und mit Hilfe der Dampfmaschinen Großindustrien geschaffen worden waren, die der im Handwerk beschäftigten Menschenkraft ein gut Theil ihrer früheren Thätigkeit abnahmen, hatte man bereits die Empfindung, die Welt neu einrichten zu müssen. Seitdem sind auf politischem wie auf wirthschaftlichem Gebiete Dinge von noch größerer Tragweite erlebt worden. Die Aufhebung der Sklaverei in Nordamerika, die Emancipation der russischen Leibeigenen, die wirthschaftliche Erschließung eines großen Theils der Balkan-Halbinsel sind von einer und derselben Generation erlebt worden. Dieselbe Generation hat dann der Erbauung des russischen Eisenbahnnetzes, der Durchstechung der Landenge von Suez, den Vorbereitungen zu einem Panama-Canal, der Eröffnung der nordamerikanischen Pacific-Bahnen und neuer über die Alpen geführter Schienenwege und einer Anzahl technischer Entdeckungen zugehört, welche sämmtlich darauf hinauslaufen, Naturkräfte an Stelle der Menschenkraft zu setzen. Hand in Hand damit ist eine Ansammlung ungeheurer Kapitalien in den Händen Einzelner gegangen, welche völlig neue Großmächte geschaffen und von selbst zu der Frage geführt hat, wie lange der Bestand einer unabhängigen Mittellasse überhaupt noch möglich sein werde. — Auf diese neuen Verhältnisse die alten Lehren von der Heiligkeit der freien Konkurrenz und der natürlichen Uebereinstimmung der Interessen anzuwenden, ist zur Unmöglichkeit geworden. Es sind Konkurrenten auf den Kampfplatz getreten, von denen die alten Volkswirtschaftslehre sich Nichts träumen ließen. Wenn vor 50 Jahren gesagt wurde, Deutsche, Engländer, Franzosen, Holländer, Russen u. s. w. sollten diejenigen Güter, die in jedem Lande am Besten und Wohlfeilsten hergestellt

würden, frei und ungehemmt gegen einander austauschen, so hatte das einen Sinn. Heute ist derselbe verloren gegangen. Wie soll z. B. die deutsche Landwirtschaft mit Ländern konkurriren, in denen uner-schöpflich fruchtbarer Boden überreichlich vorhanden, die Arbeitskraft wegen der großen Einfachheit der Bedürfnisse spottwohlfeil, das Klima unvergleichlich günstiger ist, wie bei uns? Südrussische, indische und nordamerikanische Produktionsbedingungen sind in Mitteleuropa nicht vorhanden und die Einwendung, Deutschland solle die Producte dieser Länder gegen seine Industrie-Erzeugnisse austauschen, ist eine bloße Redensart. Weder läßt sich die Thatsache aus der Welt schaffen, daß eintheiliges 42 1/2 Proc. aller Deutschen von der Landwirtschaft leben müssen, und nur so lange leben können, als sie für die Früchte derselben Abnehmer finden, — noch wird jemals davon die Rede sein können, die an den mitteleuropäischen Markt gebrachten amerikanischen, indischen und russischen Körner, Fälscher, Schlachtthiere u. s. w. mit unsern Industrieerzeugnissen zu bezahlen. Rußland und Amerika sind selbst im Besitz ausgedehnter Industrien, die sie durch Zollschranken zu schützen wissen und in den asiatischen Ländern hat die Natur dafür gesorgt, daß die Bedürfnisse für deren Befriedigung unsere Fabriken arbeiten, nicht vorhanden sind und niemals vorhanden sein werden. Dazu kommt, daß die industrielle Konkurrenz eben so schwierig geworden ist, wie die landwirthschaftliche. In dem größten Theil Europas haben die Menschen sich zu Folge der großen Kapitalansammlungen so einseitig auf die Industrie geworfen, daß das Angebot die europäische wie die außereuropäische Nachfrage übersteigt und daß die massenhaft nach Europa gelangenden amerikanischen und asiatischen Naturproducte nur zum Theil mit Waaren bezahlt werden können. — Was bleibt übrig, als der Versuch, die ein Mal vorhandenen und durch andere Thätigkeiten nicht zu ersetzende einheimische landwirthschaftliche Production so weit zu schützen, daß sie wenigstens fortbestehen kann? Da unsere Landwirtschaft in Bezug auf Wohlfeilheit mit Amerika, Indien u. s. w. nicht konkurriren kann, darf sie auf Abnehmer an ausländischen Märkten kaum mehr rechnen: wird sie auch noch von dem inländischen Markte verdrängt, so sind nicht nur Producenten (Gutsbesitzer, Bauern, und ländliche Arbeiter) sondern außerdem die Gläubiger, ja alle Bürger des deutschen Staates schwer gefährdet. Die alten Lehren halten den neuen Verhältnissen gegenüber aber nicht mehr Stich: jede Zeit hat ihre eigenen Wirthschaftsgeetze und diejenigen unserer Zeit müssen erst gefunden werden.

Politische Rundschau.

Berlin. Kaiser Wilhelm setzt seine Badekur in Gastein mit bestem Erfolge fort. Am Sonntag war in Gastein so starker Schneefall, daß der Monarch den gewohnten Kirchenbesuch unterlassen mußte. — Kaiser Wilhelm hat zugesagt, der am 19. October d. J. stattfindenden feierlichen Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Straßburg beizuwohnen. — Das deutsche Kronprinzenpaar ist mit seinen drei jüngsten Kindern zum Besuche der Königin Viktoria nach England gereist.

Die Frau Prinzessin Wilhelm und der neugeborene Prinz befinden sich so wohl, daß weitere Nachrichten über deren Befinden nicht ausgegeben werden. Die Taufe des Prinzen wird voraussichtlich im August, nach der Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin von ihren Sommerreisen und vor ihrer Wiederabreise zu den großen Manövern des 7. und 8. Armee-corps stattfinden.

Das Reichsgericht hat beschlossen, von einer strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Antoine in Metz (wegen Landesverrats) abzusehen.

Wie in früheren Jahren soll auch diesmal wieder im Interesse der Volkswirtschaft und allgemeinen Landeskultur die Stellung beziehungsweise Abkommandirung aktiver Soldaten zu Entearbeiten erfolgen, und es sind Truppentheile demgemäß mit Anweisung versehen, den Gesuchen um Abgabe von Entearbeiten nach Möglichkeit, soweit es die Interessen des Dienstes zulassen, zu willfahren.

Die Reichsregierung hat der schweizer Behörde die Mittheilung zukommen lassen, daß sie Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera von Frankreich her treffe und erwarte, daß auch die anderen Grenzländer, Belgien, Luxemburg und die Schweiz solche Anordnungen erlassen würden. Andernfalls müsse sie die betreffenden Staaten als choleraverdächtige behandeln. Da die durch die schweizer Regierung verfügten Anordnungen mit den von Deutschland vorgeschienen übereinstimmen, wird der Verkehr zwischen den beiden Staaten wohl keine Beeinträchtigung erfahren.

Da durch § 1 des Gesetzes vom 6. Juni d. J., betreffend die Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungs-Verträge im kaufmännischen Verkehr und für Werkverdingungs-Verträge, die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 30. April 1847 und die derselben entsprechenden Vorschriften der Tarife zu den Stempel-Verordnungen vom 19. Juli 1867 Nr. 29 d und 7. August 1867 Nr. 28 d aufgehoben sind, so unterliegen Kauf- und Lieferungs-Verträge über andere

Gegenstände als Grundstücke oder Grundgerechtigkeiten — insoweit dieselben nicht nach § 11 des Reichs-stempelgesetzes vom 1. Juli 1881 (R. G. Bl. S. 185) vom Preussischen Stempel befreit sind (vergl. Tarifnummer 4 a zum Reichsgeetze und § 9 des letzteren) — in Zukunft dem für Kauf- und Lieferungsverträge über bewegliche Gegenstände im Allgemeinen vorgeschriebenen Stempel von 1/2 Procent des Kauf- oder Lieferungspreises auch dann, wenn die von einem Kaufmann vorgenommene Veräußerung eines nach seinem Geschäft zur Veräußerung bestimmten Gegenstandes in Frage steht. Dieser Stempel ist bei Kaufverträgen, welche mit einer vom Stempel befreiten Person (z. B. dem Reichs- oder Preussischen Fiskus) geschlossen sind nur zur Hälfte — dagegen bei Verträgen über Lieferungen an das Reich, den Staat oder öffentlichen Anstalten, zum vollen Betrage zu verwenden. Bei Werkverdingungsverträgen, in welchen der Uebernehmer auch das Material für das übernommene Werk ganz oder theilweise anzuschaffen hat, ist nach § 2 des Gesetzes vom 6. Juni d. J. zu verfahren. Für Nebenverträge (z. B. Kompromiß-verträge), welche in Kauf- oder Lieferungsverträgen, oder in Werkverdingungsverträgen der im § 2 Abs. 1 des Gesetzes bezeichneten Art enthalten sind, ist neben dem Kauf- oder Lieferungsstempel auch noch der allgemeine Vertragsstempel, — und zwar, wenn der eine der Vertragsschließenden eine vom Stempel befreite Person ist, in der darstellbaren Hälfte von 1 M — zu verwenden. Dagegen bedarf es bei Werkverdingungsverträgen der in § 2 Abs. 2 des Gesetzes bezeichneten Art, falls wegen der darin enthaltenen Arbeitsverträge der allgemeine Vertragsstempel verwandt ist, eines besonderen Stempels für etwaige Nebenverträge nicht.

Oesterreich. Die Untersuchung gegen den Anarchisten Kammerer hat auch ergeben, daß gegen die kaiserliche Hofburg in Wien ein Attentat von Kammerer, Stellmacher und Genossen geplant war. Sie wollten die Burg, während der Kaiser in Wien weilte, mittels Dynamit in die Luft sprengen. Drei Anarchisten, welche dabei mit Kammerer und Stellmacher in Verbindung waren, sind noch nicht in Händen der Polizei, welche sie verfolgt. Zwei davon sollen sich nach Deutschland geflüchtet haben, der dritte dagegen in Wien sein.

Frankreich. Die Nachrichten über den Konflikt mit China sind sehr widersprechend. Einem angeblich in Paris eingetroffenen Telegramm aus Peking zufolge erklärt China, daß, nachdem die Vorgänge bei Langson klargestellt seien und es feststehe, daß den chinesi-

Der Verschollene.

Novelle von M. Gerhardt.

Verfasser von: „Geist“, „Die Weltverbesserer.“

Fortsetzung.

„Nube, Du zitterst für Dein Leben?“ knirschte Arnold und riß das Gewehr empor. „Was hindert mich nicht niederzuschießen wie einen tollen Hund?“

„Drück los!“ — Mit großartiger Gelassenheit, ohne mit der Wimper zu zucken, blickte Herbert auf den seiner Sinne nicht mehr Mächtigen, der aufgesprungen war und die Büchse in Anschlag hielt. „Mein Leben ist Dir verfallen, und ich wollte, Du hättest niemals die Hand ausgestreckt, es mir zu erhalten. Drück los! — ich bin bereit.“

In der That war die Mündung der Waffe kaum drei Schrittentfernt auf seine Brust gerichtet. Die Zähne aufeinander geissen, mit todbleichem, entsetztem Gesicht zögerte Arnold, und in demselben Moment, wo sein Finger den verhängnißvollen Griff that, fuhr der Lauf des Gewehrs abwärts, und der Schuß ging in die Luft. Ein paar Kammernapfen raschelten nieder — dann schleuderte Arnold die Flinte weit von sich zu Boden, wandte sich und ging, ohne einen weiteren Blick auf seinen Gegner. Schwanzend wie ein Trunkener tummelte er sich den steilen Pfad hinunter, stürzte unten in dem Haidekraut nieder, wie ein gefällter Baum, und blieb liegen, das Antlitz in die Arme gedrückt. —

Sechzigstes Kapitel.

Die kleine Ella war sehr krank. Der Schlummer im feuchten Grafe, nach der Angst, dem Weinen und der Erziehung, in welche das Perumirren und Suchen nach der Mama das Kind versetzt, hatten eine entzündliche Halskrankheit zum Ausbruch gebracht, deren Keim wohl bereits vorher in dem kleinen Körper lag. Das ließ Natalie indeß nicht als Willkürgrund ihrer Schuld gelten, die sie in voller, erdrückender Schwere auf sich nahm.

Die heiligste Pflicht, die die Mutter gegen ihr hilfloses Kind, hatte sie im Rausch der Leidenschaft versäumt! — Als das Fieber immer heftiger ward, als am dritten Tag der Arzt eingestand, daß das Schlimmste zu befürchten, und daß er wenig thun könne, eine Gefahr abzuwenden, deren Natur ihr ja aus vielen traurigen Fällen bekannt sei, da schrie es in ihr auf, daß sie ihr Kind getödtet und nie mehr wagen werde, ihre Augen frei zum Himmel zu erheben. — Fünf Minuten weltentrichter Seligkeit in den Armen des jugendgeliebten, die sie als Wendepunkt in ihrem Leben und Denken, als den höchsten Sieg freigeschaffenen Menschenseins empfunden, mutheten sie in der Erinnerung abstoßend, wie ein plötzlicher Wahnsinnsausbruch, an Herbert selbst, den nun einmal tausend schmerzliche Fäden untödtlich an sie fesselten, erschien ihr wie der Genosse ihres Verbrechens und ihres Gloriums, und der Gedanke an Arnold, dessen ganzes Lebensglück durch ihre Schuld zerstört ward, lastete auf ihr wie die schwerste Buße, die Gottes Gerechtigkeit über ihr verhängt.

Herbert war, seinem Versprechen getreu, ihr fern geblieben. Doch setzte er sich schriftlich mit ihr in Verbindung, und meldete ihr, schon am Tage jener verhängnißvollen Begegnung, daß er seinen Aufenthalt im Forsthaus genommen, wo er in der Stille die Flucht vorbereite, und das Signal dazu von ihr erwarte. Nataliens Erwiderung bestand in einer kurzen Benachrichtigung von dem Zustand ihres Kindes, der, wie er wohl fühlen würde, die Unausführbarkeit seiner Pläne in sich schloß.

Herbert ließ sich dadurch nicht entmutigen. Er würde warten, schrieb er, bis Ella genesen. Er begreife sehr wol die niedergedrückte Stimmung der um das Leben des Kindes zitternden Mutter, beschwöre sie aber, nicht sein und ihr Loos von Umständen abhängig zu machen, die, außerhalb der menschlichen Machtphäre gelegen, als ein gegebenes hingenommen werden müßten, und aus denen nur ihre zarte Gewissenhaftigkeit sich Grund zu Selbstvorwürfen herleiten könne. — „Genug der

qualenden Strudel, laß in hochherzigem Entschluß hinter Dir zurück, was doch aufgehört hat, Dein Sein auszufüllen, fasse Muth, Dich ganz und voll dem Glück hinzugeben, die eigenste Bestimmung Deines Lebens erreicht zu haben, in der Vereinigung mit mir, der ich ein Theil Deines Selbst bin.“

Die Wirkung dieses Briefes auf Natalie war eine, den Erwartungen des Schreibers ganz entgegenge-setzte. Sein unzeitiges Andringen verlegte sie in ihrem innersten Empfinden, und bestimmte sie, ihr letztes, entscheidendes Wort ihm gegenüber zu sprechen. Sie bestellte die Botin früh zum folgenden Morgen. In der Nacht, die sie am Bett der kleinen Kranken durchwachte, hatte sie Muth, dem Manne, den sie liebte, das Urtheil zu sprechen.

Einige Stunden, nachdem dies Schreiben abge-fendet, trat Arnold bei seiner Frau ein. Er hatte nur einen halbblauen Gruß für sie, ließ den Blick müde und fast theilnahmlos über das verwachte, vergrämte Gesicht mit den tiefen, bläulichen Schatten um die Augen, den nachlässig auf-gestreckten Haaren, dem hastig übergeworfenen An-zug gleiten. Wie war seine jugendlich schöne Frau verwandelt! — Und wie verwandelt stand er selbst vor ihr! —

„Du hast die Nachtgewacht?“ fragte er, indem er unermüdet nach dem Schlafzimmerschritt, einen Blick auf Natalie zurückwerfend. „Steht es schlimmer?“

„Es steht nicht gut,“ antwortete sie gedrückt. Arnold beugte sich über das Bettchen, in welchem sein Viegelchen fieberglühend und schwerathmend lag. Natalie starrte über den Verlauf der Krankheit mit allen Einzelheiten gewissenhaft, mit leiser ausdrucksloser Stimme Bericht ab.

Als sie den letzten verhängnißvollen Ausdruck des Arztes wiederholte, zitterte ihre Stimme, sie rang nach Muth und stammelte die letzten Worte so gebrochen heraus, daß Arnold, der sie stumm und gesenkten Auges angehört, aufblickte.

„Du bist angegriffen,“ sagte er. „Lege Dich jetzt nieder, ich bleibe hier. Ich bin Dir sehr

danke, daß Du bisher so aufopfernd für das Kind gesorgt hast.“

Die fremd und kalt klingenden Worte gaben Natalie einen Stoß ins Herz. „Ella ist mein Kind, wie Deines,“ erwiderte sie mit aufbläuerndem Trotz, „Du wirst mich nicht von ihrem Lager fortjücken, — Du hast nicht das Recht dazu.“

Er sah sie wieder flüchtig an und preßte die Lippen zwischen die Zähne. Wie zerstört und zerfahren sie ansah, wie ganz und gar aus ihrem schönen harmonischen Gleichgewicht geworfen! — Ihr Anblick empörte ihn und machte sein Herz bluten. Und wie sie sich mit beiden Händen an die Bettposten zu Häupten des Kindes klammerte, merkte er, daß sie, dem Zusammenbrechen nahe, sich nur mit Gewalt aufrecht hielt.

„Ich schicke Dich nicht fort,“ sagte er sanft. „Aber — Du wirst Deine Kräfte noch sehr nöthig brauchen, und daher bitte ich Dich,ruhe jetzt gründlich aus. Ich werde Dich rufen, falls hier — eine Veränderung eintritt.“

Als Natalie in der alten Gewohnheit der Folgsamkeit ohne weiteren Widerspruch sich zurückzog, fiel ihm der Brief ein, den er über dem Anblick seines todtkranken Kindes fast vergessen. Alle Bitterkeit der letzten Stunden stürmte wieder in ihm auf, aber er zwang sie nieder. Natalie war offenbar sehr schonungsbedürftig und die Sache eilte nicht. — Er sah neben dem kleinen Viebling, seine brennenden Lippen beseufend und mit der äußersten Sorgfalt alle Pflichten der Krankenpflege erfüllend — und dachte mit dumpfer Ergebung daran, wie es sein würde, wenn dies kleine Herz, das stärkste Band, das ihn ans Leben fesselte, zu schlagen aufgehört und sein Weib ihn verlassen haben würde. Wie er selbst dann weiter leben — weiter schaffen sollte, konnte er nicht ausdenken — es war, als verlagte sein schmerz-zendes, zuckendes Hirn den Dienst. Endlich tauchte das Bild seiner Mutter in ihm auf. Ja, sie würde seiner noch bedürfen — und auch Hans — und das Schicksal seiner Arbeiter war edensfalls an das Seinige gekettet. Er durfte nicht

schon Kommandanten für den Zusammenstoß mit den französischen Truppen keine Schuld treffe, Frankreich keinerlei Recht habe, eine Entschädigung zu fordern, die zu zahlen China entschieden ablehnen müsse.

Die wegen der Cholera veranstaltete Massenversammlung der Arbeiter in Marseille war von einigen Tausend Menschen besucht. Anarchisten suchten in das Stadthaus zu dringen; verschiedene Verhaftungen kamen vor, darunter diejenige des Anarchistenführers, welcher Inhaber eines öffentlichen Hauses ist.

Am Montag theilte Vespers in der Pariser Akademie der Wissenschaften mit, daß sich die internationale technische Kommission für Erweiterung des Suezkanals und gegen die Anlage eines zweiten Kanals ausgesprochen habe.

Ministerpräsident Ferry hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, die Verhandlungen mit China nähmen einen guten Verlauf, der chinesische Staatsrat habe den Vizekönig von Nanking beauftragt, die schwebenden Fragen, namentlich die Entschädigungsfrage, mit dem französischen Gesandten zu regeln. Eine baldige Lösung der Angelegenheit stehe bevor.

Die Regierung hat in Hinblick auf Cholerafahr beschloffen, in diesem Jahre die militärischen Manöver in Südfrankreich nicht stattfinden zu lassen.

England. Die Finanzberichte der ägyptischen Konferenz haben ihre Arbeit beendet und das Ergebnis derselben einer am Dienstag stattgehabten Gesamtsitzung vorgelegt, der am Donnerstag eine zweite folgte. Beschlüsse irgend welcher Art scheinen noch nicht gefaßt worden zu sein.

Wenn es sich bestätigt, daß die Konferenz die Vorschläge Englands in den Fragen der ägyptischen Finanzregulierung ablehnt — und es hat ganz den Anschein — dann mag Herr Gladstone ruhig sein Bündel schnüren. Seine Politik bringt dem Lande Enttäuschung über Enttäuschung. Die Reformen in Irland haben die Monarchenbande und die Dynamitarden nicht entzweit; in Ägypten und im Sudan Mißfolge; die Wahlreformvorlage scheiterte am Widerstand des Oberhauses; sagt nun auch die Konferenz zu den englischen Vorschlägen „Nein“, da wäre das Maß des Mißgeschicks für Gladstone voll.

Im Hyde Park zu London fand am Montag eine große Kundgebung für die Wahlreform und gegen deren Ablehnung durch das Oberhaus in sieben durch Führer des Unterhauses geleiteten Volksversammlungen statt. Es wurden Resolutionen angenommen, in welchen eine Herabsetzung des Parlaments empföhlen und das Verhalten des Oberhauses gemißbilligt wird, dessen Macht, den Willen des Volkes zu hemmen, nicht beizutragen zum Wohle Englands. Die Zahl der Teilnehmer an Kundgebung, welche vorzüglich geordnet war, wird auf 50—70 000 geschätzt.

Schweiz. Die Schweizer wollen sich nun die Anhänger der Heilsarmee, da es im guten nicht geht, mit Gewalt vom Hals schaffen. Nachdem in Bern bereits am letzten Sonntag gegen die Heilsarmee Demonstrationen stattgefunden hatten, am welchen sich gegen 2000 Personen beteiligten, wurde am Montag das Versammlungsort der Salustianer demolirt. Zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen wurde ein Compagnie Infanterie aufgestellt.

Italien. Der Präsident des Senats, Teichio, hat aus Gesundheits- und Altersrückgründen seine Entlassung gegeben. Der Ministerpräsident ersuchte Teichio, das Präsidium weiterzuführen, Teichio beharrte in diesem auf seiner Entlassung. (Die Bitte des Ministers war nur eine Höflichkeitssache, denn Teichio hat sich

durch eine heftige, gegen Oesterreich gerichtete Rede unmöglich gemacht.)

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst dem Maler Franz v. Lenbach die erste Sitzung zur Schaffung eines Portraits gewährt. Dieses Papstbild, welches der berühmte Künstler dem Münchener Central-Verein für Kirchenbau zum Geschenk angeboten hat, wird in München ausgestellt werden.

Portugal. Die Regierung hatte für alle aus deutschen Häfen kommenden Schiffe eine fünfjährige Quarantäne vorgeschrieben. Der deutsche Gesandte in Lissabon hatte hiergegen Protest eingelegt, da diese Maßregel gänzlich unbegründet und zwecklos ist und alle deutschen Seepflege bisher in keiner Weise Choleraverdächtig sind.

Rußland. Der Zar wird nun doch nach Warschau kommen. Die Vorbereitungen sind im besten Gange und eine Militärbesatzung von 13 000 Mann für den Bahnkörper bis Warschau angedeutet. Alle Russen, die sich nicht legitimieren können, werden vor der Ankunft des Kaisers aus Warschau ausgewiesen.

Aus Warschau schreibt man: Die Zahl der unter dem Verdacht eines geplanten Attentats Verhafteten wird auf 100 angegeben. Am Dienstag wurden 20 russische Studenten verhaftet. Zwei Offiziere des Regiments „Kaiser Wilhelm“ haben sich erschossen. Man nimmt an, daß sie im Komplott verwickelt waren. Bei dem Friedensrichter Bardowski fand man Dynamit, er wohnt in der Straße, die der Kaiser bei seinem Einzug in Warschau passieren muß. Die Stadt wimmelt von Soldaten.

Türkei. Die Pforte sitzt in der Geldklemme bis über die Ohren. Schulden über Schulden und kein Geld in den Kassen! Rußland ist einer der ungeduldgigsten Gläubiger, der nicht müde wird, wegen der Zahlung der Kriegsschuldung zu drängen, und, da die hierfür bestimmten Einnahmequellen nicht ausreichen, die Zuweisung neuer zu verlangen. Gleichzeitig bringt der Botschafter von Nisibis auf die Zahlung von Schadenersatz an jene russischen Kaufleute in der Türkei, welche durch den Krieg geschädigt wurden. Die Gesamtschuldung dieser Erschließungen beträgt ungefähr 6 Millionen Franc, wovon die Pforte sich anheißig machte, eine Million sofort zu zahlen. Aber woher nehmen und nicht stehlen?

Rumänien. Aus Bukarest wird gemeldet, daß infolge der jüngsten königsfeindlichen Kundgebungen daselbst vor der Hauptwache des königlichen Schlosses zwei Geschütze mit der nötigen Bedienungsmannschaft aufgestellt worden sind.

Ägypten. Seit Wochen galt der Nubir von Dongola als zu den Rebellen übergegangen, wie vierzehn Tage lang Kartum für gefallen und General Gordon für gefangen galt. Jetzt wird mit einemmal alles widerrufen. Der Nubir von Dongola telegraphierte nach Kartum, er habe von Gordon am 22. Juni eine Depesche erhalten, derzufolge sich Kartum und das dieser Stadt nahegelegene Senaar in gutem Vertheidigungszustande befänden; Gordon habe 8000 Mann Truppen und fragt an, wann er Verstärkungen erhalten könne. — Trotzdem trauen die Engländer dem Frieden nicht recht und haben nun einen Major mit 40 Mann nach Dongola entsendet, der sich überzeugen soll, wie denn die Dinge zu Dongola in Wirklichkeit stehen.

Nordamerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat strenge Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera angeordnet. Regierungsschiffe werden an der Küste einen Kordon bilden, um das

Land von aus fremden Ländern kommenden Schiffen, welche nicht mit einem reinen Patente versehen sind, zu verhindern.

Verschiedenes.

Arnsberg. Der zum Dampfessel-Revisor für die Stadt Hagen und für die landrätlichen Kreise Olpe, Altena, Iserlohn, Arnsberg, Meschede, Brilon ernannte Regierungsbaumeister Köpfe wird seinen Wohnsitz in der Stadt Iserlohn nehmen.

Der evangelische Oberkirchenrat wird mit Allerhöchster Genehmigung zur Abhilfe der dringenden Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schleien, Sachsen, Westfalen und Rheinland am 5. Oktober d. Js. eine Kirchenkollekte, sowie während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Hauskollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

In Minden bei Iserlohn ist eine Landes- und Reichsstempel-Distribution errichtet und deren Verwaltung dem Rentanten der städtischen Kommunal- und Sparkasse daselbst, Hüll, übertragen worden.

Die Zahl der am ersten Juli cr. in Preußen vorhandenen Gerichtsassessoren betrug 928. Damit ist die höchste Ziffer seit einer langen Reihe von Jahren erreicht. Die Zunahme im letzten halben Jahre betrug gerade 100.

Soest, 21. Juli. Vom Rhein kommt die betrübende Nachricht, daß dort ein Offizier der hiesigen Garnison beim Baden ertrunken sein soll. (Dm. 3.)

Münster, 24. Juli. Unsere Provinzial-Hauptstadt Münster wird am Sonntag, 21. September cr., des Allerhöchsten Befehles Seiner Majestät unseres allverehrten Kaisers und Königs sich zu erfreuen haben. Höchstpersönlich trifft am genannten Tage, von Verrath kommend (nicht von Schloss Wabersberg, wie der Westfälische Merkur irrtümlich berichtet hat, der auch als Ankunftsdatum des Kaisers ein einfaches Datum anführt), wo am 20. Sept. cr. die Manöver zu Ende gehen, zu Münster ein und kehrt nämlichen Tages von da zurück. Das zu Ehren Sr. Majestät daselbst stattfindende Bankett wird, einschließlich des auf 100 Personen angenommenen kaiserlichen Gefolges, 435 bis 450 Gedecken berechnet. Es werden außer 84 Provinzial-Landtagsabgeordneten, viele hohe Würdenträger aller Beamten-Kategorien, richterliche und Verwaltungsbeamte, u. a. auch 10 Geistliche beider Konfessionen, eine Anzahl höherer Militärs, die Vorstehenden von 11 Handelskammern und 5 landwirtschaftlichen Vereinen Einladungen zur Theilnahme an diesem Kaiserfeste erhalten. Das Diner wird, da der Rathhausaal als dazu zu klein sich erweist, in dem neu erbauten Akademie-Gebäude stattfinden.

Vaderborn, 22. Juli. In Vertretung des hochwürdigsten Herrn Bischofs Franz Caspar, welcher durch ein leichtes Unwohlsein verhindert war, hat heute Morgen der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Freusberg in unserer Domkirche 7 junge Theologen der Diözese die hl. Priesterweihe erteilt.

Witten, 22. Juli. Wie wir aus guter Quelle hören, wird die neue Wertstättenanlage der Bergisch-Märkischen Bahn hier selbst, welche rund 13 000 qm. Flächenraum, darunter 7800 qm. bebaute Fläche umfaßt, elektrische Beleuchtungsrichtungen erhalten, und zwar soll Bogenlicht zur Verwendung gelangen. Die Neuanlage soll noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden.

* Min den 22. Juli. (Gebächtnisfeier.) „Mind. Ztg.“ berichtet: Heute morgen wurde 100jährige Gebächtnisfeier der Geburt des Astronomen und Professors Friedrich Wilhelm Bessel in der Aula des hiesigen Gymnasiums durch einen Festbegang. Um 10 Uhr versammelten sich eine Anzahl Damen und Herrn, lektüre allen Berufsständen angehörig, in der Aula, um das Andenken an einen berühmtesten Kinder unserer Stadt durch ihre Gesänge zu ehren. Der Gymnasialschüler-Gesang eröffnete die Feier mit dem Liede: „O Natur, deinum Bufen“, worauf der Gymnasiallehrer Dr. Kohn eine Vorlesung hielt, die die Biographie des Gelehrten zum Gegenstande hatte. Das „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes“, wiederum vom Chor gesungen, beschloß den Festakt, der gegen 11 Uhr beendet war.

Halver, 22. Juli. Heute starb, wie die „W. Ztg.“ mittheilt, der letzte Veteran unserer Gemein aus den Befreiungskriegen, Peter Kaspar Magdheide, im beinahe vollendeten neunzigsten Lebensjahre, Inhaber des eisernen Kreuzes, des russischen St. Georgsordens, der Kriegsdienstmedaille von 1814/15, der Erinnerungs-Kriegsdenkmünze vom 17. März 1863 und des allgemeinen Ehrenzeichens. Um seine Heimgegangenen trauern 10 Söhne, 42 Enkel und 18 Urenkel. Die Zahl der Kämpfer aus jenen großen Zeiten der Befreiung Deutschlands vom französischen Joch ist damit im Kreise Altena auf einen zusammengekommen. Derselbe, J. B. Hagedöhl zu Königsfeld, erstreckte sich seiner 93 Jahre noch einer rüstigen Gesundheit, so daß er Fußwege von einer Stunde und mehr ohne Beschwerden zurücklegte.

Barmen. Der Vorsteher der Filiale der hohen Töchterhule, Dr. L., ist seit vorigen Sonntag verschwunden. Die Ursache seines Verschwindens ist Enttäuschung, die plötzlich über seine sittliche Führung ans Tageslicht getreten sind und worüber sich einmal nicht weniger als fünfzehn Väter von Töchtern im Alter von 12—14 Jahren beschwerten. Die Geschichte spielt schon lange. L. ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Essen, den 22. Juli. Durch Verfügung des Oberbürgermeisters-Amtes vom 17. d. M. ist Anordnung getroffen worden, daß bei den Schulen eine tägliche Desinfektion der Aborte stattfinden soll.

Kemfcheid. In einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen in Kemfcheid entspann sich eine lebhafte Debatte über das Rauchen von Cigarren während der Sitzung des Kollegiums. Während auf der einen Seite Beschwerde darüber geführt wurde, daß man sich vier Stunden ins Gesicht müßte qualmen lassen, wenn man seine Pflicht als Stadtverordneter erfüllen wolle, wurde auf der anderen Seite die Befürchtung ausgesprochen, daß es bei einem Raucherbote schwer halten würde, den Stadtrat zusammenzutreffen; zugleich wurde noch hervorgehoben, daß der Rauch einer guten Cigarre viel zur Reinigung der Luft beitrage. Im Hinblick auf die drohende Choleraepidemie dürfte der letztgenannte Grund schwer in die Waage fallen.

Von der Ahr, 23. Juli. Die Reblausgefahr erweist sich laut der „R. B.-Ztg.“ für unser Thal weit dringlicher, als selbst die schlimmsten Befürchtungen der Sachverständigen gingen. Nachdem am vorigen Freitag ein neuer Insektensherd entdeckt ist, wurden am Montag gar drei und gestern Dienstag zwei weitere infizierte Strecken gefunden.

eigenmächtig über sich verfügen, wie irgend ein anderer lebensmüder Banterotteur, der seinem wurzellosen Dasein ein Ende macht, wenn er aufhört, ihm zu behagen.

Sehr bald war Natalie wieder bereit, ihrem Mann, der sich den Dienst bei der kleinen Kranken nicht nehmen ließ, demüthig, hilfreich zur Hand zu gehen. Der Arzt kam Nachmittags und fand die Schilke nicht verschlimmert, wenn auch nicht hoffnungsvoller als gestern. Er bewegte verneinend das Haupt und wieder saßen Beide Stunde um Stunde fremd gegenüber.

Endlich gewann es Arnold über sich, den Brief hervorzuholen. Er reichte ihn seiner Frau hin, deren Antlitz von Purpurguth überglänzte.

„Wenn ich mir zuviel herausgenommen, das Schreiben, das mir zufällig zu Gesicht kam, an mich zu nehmen, so bitte ich um Verzeihung“, sagte er, die Stimme dämpfend, kühl und gemessen. „Aber noch lebst Du unter meinem Dache und meinem Schutze und ich hielt es für meine Pflicht, Dir die Möglichkeit zu geben, noch einmal zu überlegen, ehe Du einen unwiderruflichen Schritt thust.“ Ich habe den Brief nicht gelesen“, fügte er rasch hinzu, als Natalie betroffen den Schluß des Umschlages betrachtete, „nur aus Dornhofs Anwesenheit und der Thatfache einer Correspondenz mit ihm meine Schlüsse gezogen — die er selbst bestätigt hat. — Bist Du willens, ihm zu folgen, so werde ich Dir nichts in den Weg stellen.“ Geht es hier zu Ende, so — giebt es ja weiter nichts mehr, was Dich an mich fesselte“, fügte er fast unverständlich hinzu. „Wie ich Dich kenne, bin ich zwar fest überzeugt, daß das Leben mit einem Manne wie Dornhoff Dich körperlich und geistig zerstören muß, — wie es ja schon einmal nahezu geschehen — allein das ist ja wohl nicht meine Sache. — Aber meine Sache ist es, und ich werde darauf dringen, so viel es in meiner Macht steht, daß alles, was geschieht, mit Anstand und Ehren geschieht. Mit dem Bewußtsein, Dich weggeworfen, Deinen weib-

lichen Stolz, Deine ganze Vergangenheit verleugnet zu haben, wirst Du nicht weiter leben wollen und können, und ich will nicht, daß sich an den Namen von Ella's Mutter ein Makel hängt.“

„Du hast den Brief nicht gelesen“, erwiderte Natalie gepreßt und riß den Umschlag auf. „Lieb, ich bitte Dich darum.“

Ihre Hand zitterte und zögerte doch, als sie ihm das Blatt reichte, daß er sich nicht zu nehmen beiste.

Arnold las: „Ich habe mich nicht zu beklagen, wenn die Lage, in welche ich mich gebracht, kein Verständnis bei Dir findet. Du stehst allein in der Welt und vermagst Dich nicht in die Seele des Weibes zu versetzen, das nichts anders kennt, als sich in bedingten Verhältnissen zu fühlen. Dennoch hätte ich vermocht, mich loszureißen von Allem, was bisher mein Leben ausfüllte, dem dunkeln, gewaltigen Triebe zu folgen, der mich zu Dir zieht, — hätte es ohne schwere Schuld geschehen können.“

— Nun aber hat meine Liebe zu Dir, der mein geliebtes Kind höchst wahrscheinlich zum Opfer fällt, ein veränderndes, abschreckendes Antlitz angenommen. Mir graut vor einer Leidenschaft, die das aus mir gemacht, die Alles, was der Pakt meines Lebens war, was Anlage und Erziehung, Einsicht und Willen in mir gestiftet, wie mit Sturmesege walt zerbrochen und vernichtet hat. — Du hast wol Recht, ein hochherziger Entschluß könnte ich über solch niederdrückenden Erwägungen hinwegsetzen. Ich aber finde diesen kühnen Muth nicht in mir. Mein Leben ist ruhig und schuldlos verlaufen und ich weiß es jetzt gewiß, für mich ist ein Glück ohne den Frieden undenkbar. — Zwar — der ist verloren für immer. — In dem Dunkel, das vor mir liegt, erkenne ich nur zwei Wege: das Grab des Kindes, das ich gemordet, und an dem ich trauern werde, bis sie auch mich hinunterbetten — oder wenn Gott gnädig ist und mir Ella erhält, ein Leben der Buße, von dem ich nichts Höheres erhoffe, als daß es mir gegönnt sei, es in demüthiger Dienstbarkeit in ihrer Nähe zuzubringen.

Und Du — lebe wohl, denn unsere Wege scheiden sich für immer. Versuche nicht, mich anderen Sinnes zu machen. Nicht in der vorübergehenden Muthlosigkeit der Verzweiflung — mit vollem, ruhigen Bewußtsein ist mein Entschluß gefaßt. Ließe ich mich überreden, Dir zu folgen, so würde ich das unglücklichste Geschöpf unter der Sonne, denn meine Schuld würde immer trennend zwischen uns stehen, sie würde mir meine Liebe zu Dir zur Qual, zur Erniedrigung machen, und Du selbst würdest in der Erfüllung Deiner Wünsche das Gland an Dich gekettet haben. Auch Du wirst leiden und entbehren, ich weiß es wol! — Habe ich doch Dein freudloses Gesicht hinfür und immerdar mit Dir zu tragen. Gott geleite Dich, und verleihe Dir den innern Frieden, der das Höchste ist, was uns armen Menschen hinieden zu Theil wird.“

Es war Nacht und wieder Morgen, und abermals Abend; — langsam und bleiern schleppten sich die Stunden hin; — stumm und fremd saßen die Beiden sich gegenüber, das zarte, ringende Leben bewachend, das nun zu verlöschen drohte, und dann wieder aus unerforschlichen Quellen neue Kräfte zu saugen schien. Fast ohne ein Wort, in instinktivem Verständniß fanden ihre Hände sich zusammen, das Kraft- und willenslose Körperchen der kleinen Kranken zu heben und zu betten; fast ohne ein Wort trat eines für das Andere hilfreich ein.

Arnold hatte den Brief, nachdem er ihn gelesen, schweigend zu sich gesteckt. Er war tief erschüttert, und wagte kaum, den Augen seines Weibes zu begegnen. Das Vergehen, dessen sie sich anklagte, und dessen Beschaffenheit er fast errathet, nach dem er aber nicht forschen mochte, brante ihm auf der Seele, als hätte er selbst es begangen. Wie hatte er sie hochgehalten und geschützt und behütet vor jeder rauhen Berührung mit der Welt und jetzt, da sie sich selbst das schwere Leid zugefügt, war er nicht im Stande, ihr ein

Wort des Trostes zu sagen! — Sie hingegen schloß schon aus dem Bewußtsein, daß ihm jetzt das Schlimmste bekannt sei, eine gewisse Beruhigung. Kannte er doch ihren Schmerz und ihre Reue, und mußte er sie auch streng verurtheilen, war es auch nichts als mitleidiges Erbarmen, daß er sie am Sterbebette des Kindes dudete, das sie geboren — sie war bereit, hinzunehmen im Gedult, was über sie verhängt war, um ihrem Gewissen gnug zu thun.

Abends kamen Briefe aus der Heimath. Arnold ging in das Wohnzimmer, sie zu lesen und zu beantworten. Als er lange ausblieb, trat Natalie schüchtern auf die Schwelle, nachzusehen, ob er etwa ausgegangen sei. Da sah sie, daß er, vom Erschöpfung überwältigt, über dem Schreiben im Schlaf gesunken war. Furchtsam, auf den Fußspitzen schlich sie sich näher heran. Er lag in der unbequemsten Stellung auf dem Sopha, das dunkel verworrene Haar war non der blaffen Stirn zurückgefallen und sein männliches Antlitz, das im Wachen seinen Ausdruck fest beherrschte, sah so leidend, so schmerzzerwühlt aus, daß Natalie ihr Herz erbeben fühlte. Sie hätte ihn so gern in einer besseren Lage gebracht, aber sie wagte nicht, ihn anzurühren. War das doch nicht geschehen, jener schrecklichen Gewitternacht, als sie ihn der Lüge und des Verraths gezeihen und sich von ihm losgesagt hatte — ohne zu ahnen, wie bald ihr selbst einviel tieferer Fall bevorstand. — Was hatte er denn gethan? — Eine zweifelhafte Pflicht versäumt, aus Liebe zu ihr. Was dem vorausgegangen und ihn in eine so widerprüchsvolle Lage gebracht, daß er sich zum ersten Mal im Leben selbst untreu geworden, — jene stille That aufopfernden Edelmutts gegen einen Fremden, das war fast eindrucklos an ihr vorüber gegangen. Eine Handlungsweise freilich, so selbstverständlich für Arnold. Und was war sein Lohn? —

(Fortf. folgt.)

Bückeburg, benen Geh. Ober-Landgerichtspräsident früher Appellation die Spitze der für Bensberg, gende Woche liegt nischen Zeitung.“ entlud sich über bestiges Gewitter Schloßen in der C namentlich an erheblichen Schäden mer kommen. Am 1 Uhr, zog aber und Umgegend her tet, wie es hier n wenigen Minuten Winterlandschaft, fluren waren von Hagelstöße in der massenhaft gefallen in prächtiger Fülle nei verwandelt. I gänzlich verpagelt, wo noch etwas D vom Hagel erschlo mann und hüßlos hüßlos, als seit M schlag niedergegang versichert hat. Ab Am Nachmittage des abermals, vom unheilvollendend h und schwarze Wolf mit einander zu tä rer Kraft gegen un regt sich auf der E Male flodflustere v von einem Wolkenb nicht gedacht werden Hunderte von Häuf strömt in die schup artige Regen, dem fallen. Tausende darunter hundertzah abgebrochen da, die und Mauern ein, i sich neue Betten su tigkeit des Orkans, März 1876 wüß schägen. In der einige zwanzig Häu Hunderte von Häu mitgenommen, daß gelegt werden müßte ganz unbenittelte S stern der Hagelschla der Gewalt des O einige Mittheilungen selbe beträgt an der am Schloß (Kabel 7—8000 M; in d an 40—50 000 F ausgebrochen sein. Sprechend ist mehr o Ham m. Am das Ganturnfest des in Verbindung mit Turn-Vereins zu Hof statt. Ueber 3 Feste theilhaftig.

Sonntag de
ausgeführt
Diri
bei günsti
1. „Frei
2. „Fest-
3. „Wein-
4. „Air
5. „Auf d
v. Mer
6. Fantasi
7. „Quadr
8. „Fanta
9. „Musi
10. „Bij
Entrée: Rassi
F

Bückeburg, 22. Juli. An Stelle des verstorbenen Ober-Regierungsraths von Campe wird Landgerichtspräsident Freiherr von Bülow hier selbst, früher Appellationsgerichts-Rath in Arnberg — an die Spitze der kaiserlichen Regierung berufen.

Bensberg, 22. (Unwetter) Eine grauenerregende Woche liegt hinter uns, heißt es in der „Kölnischen Zeitung“. Zunächst am Sonntag, den 13. ds. entlud sich über Bensberg abends gegen 11 Uhr ein heftiges Gewitter, welches uns einen Hagelschlag mit Schloßen in der Größe von Taubeneiern brachte und namentlich an den eben schnittreifen Roggenfeldern erheblichen Schaden anrichtete. Es soll jedoch schlimmer kommen. Am Mittwoch den 16. d. M., mittags 1 Uhr, zog abermals ein Gewitter über Bensberg und Umgegend herauf, von einem Hagelwetter begleitet, wie es hier noch nicht erlebt worden ist. In wenigen Minuten befanden wir uns mitten in einer Winterlandschaft, denn Straßen, Gärten und Fluren waren von einer mehrzölligen Eisschicht bedeckt. Hagelstücke in der Größe von Hühneriern waren massenhaft gefallen und hatten in 10 Minuten unsere in prächtiger Fülle stehenden Saatsfelder in eine Wüste verwandelt. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer sind gänzlich verhelet, die Obstbäume stehen kahl da und wo noch etwas Obst an den Bäumen hing, ist es vom Hagel zerfressen. Verzweifelt steht der Landmann und hilflos an seinen Feldern, um so mehr hilflos, als seit Menschengedenken hier nie ein Hagelschlag niedergegangen ist und infolge dessen niemand versichert hat. Aber noch waren wir nicht am Ende. Am Nachmittag des nächsten Tages, am 17. ds., zog es abermals, vom Rhein herkommend, dunkel und unheilvoll herauf. Während in der Luft gelbe und schwarze Wolken in nie gesehener Schnelligkeit mit einander zu kämpfen schienen und von unsichtbarer Kraft gegen und durcheinander gewirbelt werden, regte sich auf der Erde kein Blättchen. Da mit einem Male stockfinstere Nacht und los bricht ein Orkan, von einem Wolkenbruch begleitet, wie er schrecklicher nicht gedacht werden kann. In wenigen Minuten sind Hunderte von Häusern ihrer Dächer beraubt und herein strömt in die schuklosen Wohnungen der wolkenbruchartigen Regen, dem Zimmerdecken u. s. w. zum Opfer fallen. Taufende und abertausende von Bäumen, darunter hundertjährige Eichen, liegen entwurzelt oder abgebrochen da, die ausgestreuten Äste reifen Wehre und Mauern ein, überschwemmen Gärten und Flur, sich neue Betten suchend. Erst jetzt läßt sich die Heftigkeit des Orkans, der hier weit stärker als der im März 1876 wüthete, annähernd an seinen Folgen schätzen. In der Bürgermeisterei Bensberg liegen einige zwanzig Häuser und Scheunen ganz darnieder, Hunderte von Häusern sind ganz abgedeckt und so mitgenommen, daß sie unbewohnbar sind und niedergelegt werden müssen. Meistens sind es arme und ganz unbesittelte Leute, die betroffen sind; was gestern der Hagelschlag nicht vernichtet, heute mußte es der Gewalt des Orkans weichen. Eben erhalte ich einige Mittheilungen über abgeschätzten Schaden, derselbe beträgt an der katholischen Pfarrkirche 4000 M., am Schloß (Kabinetanstat) 8000 M., Grube Weiß 7-8000 M.; in der Oberförsterei Königsforst sollen an 40-50 000 Festmeter Bäume entwurzelt oder ausgebrochen sein. Den vorgenannten Schäden entsprechend ist mehr oder weniger jedes Haus betroffen.

Ham m, 22. Sonntag den 27. findet hier selbst das Gantturnfest des Hellweg-Märkischen Turnganges in Verbindung mit der 25jährigen Stiftungsfeier des Turn-Vereins zu Hamm auf dem hiesigen Schützenhof statt. Ueber 30 Vereine werden sich an dem Feste betheiligen.

Ham m, 24. Juli. Dem hiesigen Fuß-Gen-darm P. gelang es heute, im Nachbardorfe Berge eines gefährlichen Menschen, des Knechts Fleige aus Bork, habhaft zu werden. Fleige wird wegen Raubes, Mordversuchs und einer großen Anzahl Diebstähle flüchtig verfolgt, auch ist auf seine Ergreifung von der Regierung zu Münster eine hohe Belohnung gesetzt. Noch in vergangener Nacht hat er hier selbst einen Diebstahl mittels Einsteigung begangen. Er führte außer verschiedenen (gestohlenen) Sachen ein langes Schlachtmesser, sowie geladene Revolver und Pistolen bei sich. Heute Nachmittag fand die Abführung desselben nach Münster statt.

Coersfeld, 17. Juli. Am hiesigen königlichen Gymnasium fand gestern unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Schulz die Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche vier Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife.

Wiesbaden. Bei einer kürzlichen Vorstellung im Zirkus Corty stürzte der Kunstreiter Drexler (einer der tüchtigsten Künstler desselben) mit dem Pferde, welches ihm auf die Brust trat. Infolge der erhaltenen Verwundung ist Drexler in der Nacht darauf gestorben.

Hattenheim im Rheingau, 20. Juli. (Werthvoller Boden.) Freiherr v. Schenk hat sein hiesiges Weingut, acht Morgen enthaltend, für 150 000 M. also den Morgen zu der Summe von ca. 19000 M., an den Prinzen Albrecht von Preußen verkauft.

Eschwege. Bei dem schweren Gewitter, welches am vergangenen Mittwoch in der Richtung von Altheimer nach Eschwege hinzog, wurde auf dem Felde bei Königswald ein Schäfer mit seinen zwei Hunden und neununddreißig Schafen erschlagen.

Guben. In dem Restaurant „Zur Hopfenblüthe“ schoß Sonntag Nachmittag ein junger Mann von etwa 16 bis 17 Jahren auf die anwesende Schenkmanzell und verwundete dieselbe, wenn auch nicht lebensgefährlich. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich.

Halberstadt. Das Trompetercorps des Magdeburger Kürassierregiments Nr. 7 (Bismarck-Kürassiere) ist mit Ehren und Schätzen reich beladen von seiner Konzertreise aus England hier wieder eingetroffen.

Köln a. R. Der zum großen Generalstabe kommandierte Premierleutnant Freiherr von und zu Gilsa, welcher in der Umgegend von Neu-Breisach mit topographischen Aufnahmen beschäftigt war, ist durch einen Sturz von der Eisenbahn-Rheinbrücke bei Breisach verunglückt. Gilsa war verheiratet.

Nürnberg. Durch Beschluß des hiesigen Oberlandesgerichts ist der Oberamtsrichter Müller in Hersbruck vom Amte suspendirt worden, da gegen denselben eine Untersuchung wegen Verbrechens des Meineides eingeleitet worden ist.

Waldenburg. In der Nacht vom 15. zum 16. d. ist einem hiesigen Kaufmann ein Centner Dynamit gestohlen worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Dieb zu ermitteln.

Wustrow i. M. Am 16. d. ist hier der herrschaftliche Förster Reimann von Wildbienen erschossen worden. Man fand die Leiche in einer Schöpfung, wohinein sie die Räuber gezogen, mit einem Schrotschuß im Kopfe. Die rechte Hand war auch durchschossen; wahrscheinlich hat Reimann mit derselben den Tod bringenden Schuß abwehren wollen, der ihm in die linke Schläfe eindrang.

Agram. In der Nacht zum Sonntag fand in Agram ein durch vier Sekunden andauernder Erdstoß mit donnerähnlichem Rollen statt, jedoch ohne Schaden zu verursachen.

Paris, 23. Juli. Seit gestern Abend fanden in Toulon 15, in Marseille 30 Cholera-Todesfälle statt.

London. In Graven Wharf zu Wapping (in Ostende Londons) brach am Sonnabend nachmittag Feuer aus, welches das siebenstöckige und 100 Fuß breite Gebäude, in welchem große Quantitäten Parafinöl, Wolle und andere leicht brennbare Stoffe lagerten, gänzlich einäscherte. Der angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Coruna (an der nordwestlichen Küste von Spanien) von gestern hat der spanische Postdampfer „Gijon“ mit dem englischen Dampfer „Lagham“ kollidirt. Beide Schiffe sanken. Der spanische Dampfer „Santo Domingo“ rettete 25 Passagiere von „Gijon“ und 11 Personen von der Schiffsmannschaft des „Lagham“ nach Courona.

Neapel. Die Bewohner der im vorigen Jahre so schwer heimgesuchten Insel Ischia sind dieser Tage wiederum durch ein Erdbeben, das glücklicherweise keinen Schaden nicht verursachte, in begreifliche Aufregung versetzt worden.

Kalkutta. Der barbarische Gebrauch der Wittwenverbrennung ist in Indien noch immer nicht ganz ausgerottet. Ein neuerlicher Fall wird aus dem Rajputana-Staaten gemeldet, wo sich die Wittwe eines Thakur in dem Distrikt von Jeypore verbrannte. Der dortige Distrikt-Gerichtshof hat alle diejenigen, welche sich daran beteiligten, von drei bis sieben Jahren bestraft.

New York. Wiederum wird ein schweres Eisenbahn- Unglück gemeldet. Ein Erntezug der Connet-Balley-Bahn entgleiste am Sonnabend bei Canton (Ohio); der Zug stürzte von dem Eisenbahndamm hinab in ein drei Fuß tiefes Wasser. 25 Personen wurden verletzt, 12 andere werden noch vermisst; man befürchtet, daß dieselben bei dem Unfall ums Leben gekommen sind.

(Aus Lugano) wird gemeldet: Bei einem schweren Gewitter, das sich über dem Bedrettothale entlud, fielen Schloßen im Gewicht von 52 Gramm. Zahlreiche Vögel wurden während des Hagels erschlagen. Feldarbeiter trugen Beulen davon oder kamen mit blutendem Kopfe heim. Auch in der nördlichen Schweiz hat es heftige Gewitter gegeben, bei welchen Häuser verbrannten und Menschen getötet wurden.

In Königsberg wurde am 22. d. M. der hundertste Geburtstag des berühmten Astronomen Bessel festlich begangen. Mit Recht hat man Bessel, geboren den 22. Juli 1784 in Minden (Westfalen), den größten Astronomen der Neuzeit genannt. Er starb als Director der Sternwarte zu Königsberg am 14. März 1846. Seine 90jährige Witwe lebt noch.

(Geschenk abgelehnt.) Eine Dame welche ungenannt bleiben will, hat der Universität Heidelberg ein Kapital von 100 000 M. angeboten, wenn Frauen das Studium daselbst gestattet wird. Troßdem hat der akademische Senat die Offerte abgelehnt.

(Durchgebrannt.) Aus Berlin ist der Inhaber eines Wechselgeschäfts mit Hinterlassung von 400 000 M. Schwunden verschwunden. Eine Dame soll 120 000 M. verlieren.

(Elektrischer Galgenhumor.) Von einer kleinen amerikanischen Bahnstation aus beförderte der Draht an die Betriebsvorrichtung folgende amtliche Meldung: „Mangiermaschine verunglückt. Ursache: Kessel leer, Lokomotivführer voll.“

(Fein unterschieden.) Vater: „Bäbe, wann du heut brav bist, darfst du Holz tragen.“ Mutter: „Wann du aber böse bist, mußt du Holz tragen.“

Literarisches.

Schmidt & Günthers Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1884 Nr. 20, herausgegeben vom königlichen Oberförster Ritzsche, enthält folgende Artikel: — Der Jagdhund, seine Zucht und Pflege bis etwa Mitte des 17. Jahrhunderts. Von Eduard Müllner. — Von Verbrechen zu Verbrechen. (Aus dem Tagebuche eines Försters; Schluß). — Die Wachtel. Eine Legende vom Oberförster Quenell. — Marderfelle. — Illustrationen: Die Straußenjagd. Versorgung mit Jagdbeute. — Inzerate. — Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

Personal-Chronik der königlichen Regierung.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Eichholz zum Bürgermeister der Stadt Lina für die Wahlperiode vom 17. September d. J. bis dahin 1896 ist bestätigt worden. — Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des Amtmanns-Stelle des Amtes Netphen im Kreise Siegen beauftragte Premier-Lieutenant der Landwehr Heydewiller ist zum Amtmann des genannten Amtes definitiv ernannt worden. — Der Ewald Franke zu Meinerzhagen ist zum außerordentlichen Auktionator mit der Befugniß zur Versteigerung von Immobilien für den Amtsbezirk Meinerzhagen ernannt worden. — Dem evangelischen Pfarver Klein in Plettenberg ist auf Widerruf die Concession erteilt worden, die Privat-Lehrerschule in Plettenberg fortzuführen. — Dem Lehrer Heinrich Lamen zu Wieden ist eine Lehrstelle an der evangelischen Schule zu Wanne, Landkreis Bochum, provisorisch verliehen worden. — Dem Lehrer Ewald Brähler zu Dönnrop ist eine Lehrstelle an der evangelischen Schule zu Wieden, Landkreis Bochum, provisorisch verliehen worden. — Dem Lehrer Wilhelm Ullermann aus Werne ist eine Lehrstelle an der evangelischen Schule zu Dortmund, Stadtkreis Dortmund, definitiv verliehen worden. — Dem Lehrer Wilhelm Westermann zu Bennigsdorf ist eine Lehrstelle an der evangelischen Schule zu Dortmund, Stadtkreis Dortmund provisorisch verliehen worden. — Dem Lehrer Gustav Roth zu Borthalle ist eine Lehrstelle an der evangelischen Schule zu Borthalle, Kreis Hagen, definitiv verliehen worden.

Personal-Chronik des königlichen Oberlandesgerichts zu Hamm für Monat Juni 1884.

1) Ernannnt sind: a. der Oberlandesgerichtsrath Schmidt hier zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht zu Schweidnitz, b. der Landgerichtsrath Maske in Torgau zum Oberlandesgerichtsrath bei dem hiesigen Oberlandesgericht, c. die Referendarien Ernst Bertelsmann, Henze, Wernigowatz, Kackelbey und Schulte zu Gerichtsassessoren, d. die Rechtskandidaten Georg Heilmann, Hermann Weglan, Ernst Budde, Franz Schulz, Sigmund Tenbergen, Hermann Schwarz, Carl Harßwintel, Franz Labelt und Josef Engels zu Referendarien, e. die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen Assistenten Hierhoff zu Bochum und Brinkmann zu Dortmund zu Gerichtsschreibern mit dem Amtstitel „Sekretair“ und zwar Ersterer bei dem Amtsgerichte zu Döberke, Letzterer bei dem Amtsgerichte zu Peterhagen, f. zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen mit dem Amtstitel „Assistent“ die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: aa. Hellmich zu Bochum bei dem Amtsgerichte daselbst, bb. Kamm zu Döberke bei dem Landgericht zu Dortmund, g. definitiv zu Gerichtsschreibertrakt Aufträge: aa. Lüsse zu Döberke bei dem Amtsgericht daselbst, bb. Tillmann zu Werben a. d. Ruhr bei dem Amtsgericht daselbst, h. der Rechtsanwalt Greve zu Selentischen zum Notar im Bezirke des hiesigen Oberlandesgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gelsenkirchen. 2) Versetzt sind: a. der Landgerichtsrath Lopp zu Dortmund an das Landgericht zu Paderborn, b. der Amtsrichter Schulte-Weilage zu Döberke an das Amtsgericht zu Werben a. d. Ruhr, c. der Referendar Leyer aus dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Posen in den hiesigen, d. der Gerichtsschreiber Friedrich Böde an das Amtsgericht zu Hagen. 3) Der Gerichtsassessor Nest zu Münster ist in die Liste der Rechtsanwalte bei dem Landgerichte zu Paderborn eingetragen. 4) Die nachgesuchte Entlassung ist erteilt: a. dem Referendar Dr. Baare zu Bochum aus dem Justizvorbereitungsdienste, b. dem Gerichtsvollzieher Schäfer zu Altena aus dem Gerichtsvollzieherdienste. 5) Der Referendar Köchling ist aus dem Justizdienste geschieden. 6) Der Gerichtsschreiber, Sekretair Barth in Werburg ist in den Ruhestand versetzt. 7) Der Referendar Josef Kreilmann zu Erwitte ist gestorben. 8) Aus Anlaß des Lebertritts in den Ruhestand ist verziehen: a. dem Landgerichtsrath Düsler zu Paderborn der Rote Adlerorden IV. Klasse, b. dem Gerichtsdiener Kiliener zu Hagen das Allgemeine Ehrenzeichen, c. dem Gerichtsschreiber, Sekretair Kleine zu Hagen der Charakter als Kanzleirath.

Restaurant Knothe.

Sonntag den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Großes Concert,

ausgeführt von der **Soester-Stadtkapelle** (16 Mann),
Dirigent Herr H. Göhring (Militärmusik),
bei günstigem Wetter im Garten, bei ungünstigem im Saale.

Programm:

- I.
1. „Frei weg.“ Marsch v. Bieffe.
2. „Fest-Ouverture“ von Reibig.
3. „Wein, Weib und Gesang.“ Walzer von Strauß.
4. „Auf de la Princesse“ von Clarenz.
5. „Am der Niederwalde.“ Patriotisches Pieder- und Marsch-Potpourri v. Merzdorf.
- II.
6. Fantasie a. d. Oper „Troubadour“ von Verdi.
7. „Quadrille a. d. Oper „Carmen“ von Bizet.
8. „Fanfare Militair“ von Ascher.
9. „Musikalische Erinnerungen.“ Potpourri von Curtz.
10. „Wiz-Rafeten.“ Galopp von Göhring.

Nach beendigtem Concert:

Tanzkränzchen.

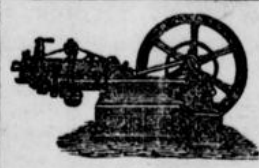
Entrée: Rassenpreis à Person M. 0,75; im Vorverkauf bei Herrn Knothe bis Mittag 12 Uhr 60 Pfg.

Anton Streiter, Warstein.

Schönfärberei
für seidene, wollene, halbseidene
und halbwollene Stoffe,
Damas, Plüsch u. c.
Schnellste und reelle Bedienung.

Agentur in Arnberg bei J. Kneer, Hallenstraße.

Chemische Wasch- und
Reinigungs-Anstalt
fertiger Damen- und Herren-Gar-
derobe unzertrennt. Appretur.
Billige Preise.



„OTTO's neuer Motor“

(„Patent“)
Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen, u. A.
„Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880.
Goldene Medaille Paris 1881.

Billigste und bequemste Betriebskraft,
10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Wasserkonsum. — Kein Zeigen. — Keine
beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung
betriebsfähig. — Keine bedauerliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

!!! Ein Familienblatt im wahren Sinne des Wortes !!!

Deutsche Frauenblätter.

Unter Mitwirkung hervorragender deutscher Männer und Frauen
herausgegeben von A. Wothke.

Preis nur 1/2 Mark vierteljährlich.

Allwöchentlich eine Nummer von wenigstens 10 großen Quartseiten in
eleganter Ausstattung.

Dieses reichhaltigste, billigste und beste aller für die Familie und
das Haus bestehenden Blätter wird zu einem Probe-Abonnement bestens
empfohlen. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Post-
Anstalten entgegen.

Wohnhaus

Auf der Königstraße hier steht ein
mit 2 zu Wohnungen ausgebauten
Hintergebäuden und Garten zum
Verkauf. — Die Gebäude sind zu
22,500 Mark veräußert und eignet sich
das gut unterkellerte, 12 Stuben und
2 Küchen enthaltende Wohnhaus der
günstigen Lage wegen sehr zu kauf-
männischen Geschäften. Die Hinter-
gebäude enthalten 10 Stuben und
Stallungen. Näheres zu erfragen bei
Arnberg. Schlieper, A.-G.



Den hohen Herrschaften von Arn-
berg und Umgegend empfehle ich
mich als

Möbelpolirer

und garantire für Güte und Haltbar-
keit der Politur auf lange Jahre.

Achtungsvoll
Wilh. Rüschenbaum,
Möbelpolirer aus Iserlohn.

Gefällige Aufträge nimmt
Herr Karl Meißner, Soester-
straße, entgegen.

Unentgeltlichen Rath zur Rei-
nung v. Trunk-
sucht, mit und ohne Wissen, erteile bereit
willigst allen Hilfesuchenden.

A. Wollmann.

Pankow bei Berlin, Florastr. 3.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Ober-Postdirection sollen ungefähr 3000 kg Papierstreifen zu Telegraphen-Apparaten (Morsegeräten) und sonstiges erledigtes Telegramm-Material, sowie mehrere hundert Kilogramm alte Bücher und Papiere unter dem Beding des **Einstampfers** oder der sonstigen Vernichtung, ferner ohne diese Bedingung mehrere Tausend Kilogramm alte Papiere und ein Vorrath alter Bücherdeckel im Wege des Anbietersverfahrens verkauft werden.

Gebote für je 100 kg auf die genannten Papiere sind bis zum **8. August d. J., Mittags 12 Uhr** mittels frankirter Schreiben an die hiesige Ober-Postdirection einzusenden.

Die Verkaufsbedingungen können bei der Letzteren eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden. Arnberg, den 24. Juli 1884.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector:
Köhne.

Eisenbahn-Directionsbezirk Elberfeld.

Die Ausführung von Kopfeinstampfung einschließlich Lieferung der Pflastersteine aus Grauwacke, Kalkstein oder Ruhrkohlen-Sandstein franco Wagon einer beliebigen Station im Eisenbahn-Directionsbezirk Elberfeld, und zwar 1630 qm auf Bahnhof Wenden und 600 qm auf Bahnhof Bestwig, sowie die zugehörigen Planirungsarbeiten veranschlagt zu **4669 Mark** sollen am **29. Juli Vormittags 11 Uhr** in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen und Kostenanschlag können gegen Einsendung von 1,20 Mark von dem Betriebssekretair Herrn Hannig hier selbst bezogen, auch nebst den Zeichnungen zc. sowohl im hiesigen Bureau, wie im Stationsbureau zu Wenden und Bestwig während der Büreaustunden eingesehen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift: „Submission auf Pflasterarbeiten zu Wenden und Bestwig“ versehenen Offerten sind bis spätestens zur Terminsstunde frei an die Adresse des Unterzeichneten einzureichen. Der Offerte ist ein Probestein mit Siegel und Unterschrift versehen, beizufügen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter, später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Arnberg, den 16. Juli 1884.

Der Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector:
Chrenberg.

Eisenbahn-Directionsbezirk Elberfeld.

Die Maurer- und Zimmer- u. Arbeiten incl. Materiallieferung zu dem Magazingebäude der Hauptwerkstatt auf Station Arnberg veranschlagt zu **24534 Mark** sollen am **9. August ex., Vormittags 11 Uhr** in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen und Kostenanschlag können gegen Einsendung von 2,30 Mark von dem Betriebssekretair Herrn Hannig hier selbst bezogen werden, auch nebst den Zeichnungen im hiesigen Bureau während der Büreaustunden eingesehen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift: „Submission zu dem Magazingebäude der Hauptwerkstatt zu Arnberg“ versehenen Offerten sind bis spätestens zur Terminsstunde frei an die Adresse des Unterzeichneten einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter, später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Arnberg, den 19. Juli 1884.

Der Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector:
Chrenberg.

Hermannsborner Sprudel
natürliches kohlen-saures Mineralwasser
aus dem Hermannsborn im Teutoburgerwalde.
Angenehmstes erfrischendstes, absolut reines und an feiner Kohlen-säure außerordentlich reiches Getränk; Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für den täglichen Gebrauch für Gesunde und Kranke von bedeutenden ärztlichen und chemischen Autoritäten empfohlen.

Vertreter für Arnberg und Umgegend die Herren
H. Allendorf, Jägerhaus in Arnberg.
Wilh. Topp in Neheim.
Wwe. Norbert Biele in Hüsten.

Gegen **Futtermangel** schützt sich jeder Landwirth, welcher die von mir eingeführten so **vorzüglichen englischen**

Riesen-Futterrüben

anbaut. Dieselben bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfund schwer. Aussaat von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Arnberg und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bisher von Herrn Bernhard Reifurth innegehabte

Colonialwaaren-Geschäft

übernommen habe und unter der Firma

Ernst Rothe

fortführen werde.

Unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise werde ich stets bemüht sein, allen Anforderungen meiner geehrten Abnehmer gerecht zu werden und indem ich um ein geeignetes Wohlwollen höflich bitte, empfehle ich mich

NB. Die Guthaben auf Rabattbücher werden ausgezahlt.

hochachtungsvoll

Ernst Rothe.

Restaurant Knoch.
Alleiniger Ausschank
des rühmlichst bekannten Bieres aus der
Königlichen Bayerischen Staatsbrauerei
Weihenstephan.

Preise: in Gebinden à Liter 45 Pf.;
in Flaschen frei in's Haus (excl. Glas);

1/1 Flasche	3/4 Liter	0,40	10/2 Flasche	4 Liter	2,00
10/1 "	7 1/2 "	3,75	20/2 "	8 "	4,00
20/1 "	15 "	7,00	40/2 "	16 "	7,50

Die Baumkuchen- und Pumpernickel-Fabrik

von

Adolph Mattenklodt in Lippstadt

empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Baumkuchen** von 6 Mark an, sowie **Pumpernickel** in Post-Packeten von ca. 5 Kilo zu M. 1,50 (innerhalb 10 Meilen) franco gegen Nachnahme.

Niederlagen werden an allen Orten errichtet.



Montag den 4. August d. J.

Schaf- und Hammelmarkt

in Hüsten.

Der Gemeinde Vorsteher:
Becker.

Die auf der internationalen Kunst- und Industrie-Ausstellung in Boston (Amerika) mit dem ersten Preise gekrönte **Fahnen-Manufactur Franz Heinicke**, Hannover empfiehlt ihre Fahnen, Banner, sämtliche Bedarfsartikel für Vereine und sonstige Kunststickerien für Kirchen und Privathäuser. Muster Preisliste franco.

Verlag von
Paul Neff in Stuttgart.

In Bezügen durch jede Buchhandlung:

Das Pferd
dessen
Struktur, Züchtung, Behandlung,
Mängel und Krankheiten
von
Martin Fries,
Oekonom und Verfasser mehrerer land-
wirtschaftlichen Werke.
Mit 12 Taf. in Farbendruck, enthaltend
24 versch. Pferdezeichnungen nach Aquellen
von Albert Mull.
3. vermehrte und verbesserte Auflage.
Elegant gebunden mit farbigem Titelblatt.
Preis geb. M. 4. 50.

Die 8. Auflage von „Fries, Pferdezug“
zeichnet sich durch populäre Darstellung
und durch Beigabe von 12 Farbendruck-
Tafeln vortrefflich aus.

P.J. TONGER'S
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfiehlt ihr reich-
haltiges Lager
in VIOLINEN
u. deutschen
SAITEN
anerkant
vorzügliche
Qualitäten.
Gute
VIOLINEN
mit
Ebenholz-
Garnitur
Mk. 12.
Meister-
Violinen
Mk. 20.

vorzügliche
Gute
BOGEN
Mk. 2.
u. höher.
solide u.
elegante
KASTEN
Mk. 5-6.
u. höher.

Vollständiges Instrumenten-
Verzeichniss gratis u. franco.

Helinde-Bienstbäcker
empfiehlt **F. W. Becker.**

Zahnarzt Hartmann,
Hôtel Husemann.
Sonntag den 3. August 12-6

Englischen und französischen
Unterricht
nach bewährter Methode. Näheres
durch die Exped. d. Ztg.

Wer sehr guten
Klavierunterricht
für mäßigen Preis erteilt, sagt die
Exped. d. Ztg.

500 m
Buchen-Kloben und
Knüppel
verkauft billigst **Carl Karbe.**

Neue holländische
Vollharinge
(Superior)
empfiehlt
J. Brusis.
A. Brusis.
Th. Brusis.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern, Bodenstube auf der
Steinwegstr. pr. 1. Oktober zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Prima **Holländer und Limburger**
Käse
zu ganz billigen Preisen empfiehlt
Jos. Westermann.
Neheim.

Nr. (1577).
Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Markt-Berichte.
Neuß, den 25. Juli 1884.
pro 100 Kilo.

Weizen 1. Q.	18
2.	16
Randroggen 1. Q.	15
2. Q.	13
Gafer	15
Kartoffeln 100 Kilo	4
Rübsen 100 Kilo, Partien v. 100 Ctr.	57
Rübsen pr. 100 Kilo, (schweife)	59
Gereinigte Del.	—

Hamm, 24. Juli 1884.

Weizen	11	11	11	11
Roggen	—	50	—	—
Gafer	—	—	3	—
Kartoff.	6	3	60	350

Erbsen
Heu
Stroh
Butter

Nr. 61. — 1

Abonnementpreis
Die Arnberger Zeitung
Sonntags und Donnerstags
jährlich M. 1,25, incl. d.
Sonntagsblatt und der lan-
ge Zeitung „Märkisch Sauer-
land“
Für die Redaktion verantw.
J. B. F. Wenter in Arn-

Allgen

Ämtliche Bef

Der katholische Kirchen-
amtlich auf den der Pö-
llagen gehörigen Grundst-
51/5, 452/6, 453/2 d-
eine Grablegung des Mö-
die einen über die Parze-
49/48, 41, 454/4, 39
ungsgraben anzulegen.
Gemäßheit der Bestimmun-
es Gesetzes vom 28. Febr-
es Gesetzes vom 23. Janu-
ur öffentlichen Kenntniß ge-
und Nivellementspläne sow-
reicher Monate im Geschäft-
Landraths zur Einsicht offe-
alle diejenigen, welche Wiber-
sichelfen binnen einer dreie-
es Erscheinens des ersten,
haltenden Amtsblattes an-
gezeichnet anzumelden unter
in Betreff der Ableitung d-
zu erwartenden oder schon
Bafferpiegels, sowie in B-
wässerung zu verwendende
pruchtsrechtes wie des Anfr-
erlustig gehen, und in B-
owie des zu bewässernden
zu benutzenden Terrains ih-
die Anlage verlieren und
Entschädigung behalten.
Arnberg, den 9. Juli

Conservativ und

Wer die Interessen d-
als die der Partei, muß
empfinden, von welchem d-
ind. Die Kundgebungen
Berlin und neuerdings in
national-liberalen Fraction
gesetz, dem Unfallversicherung
vorlage sind die Beweise d-
Partei der Opposition mel-
der nationalen Reformpolit-
onalen Sinn von Neuem m-

Der Ver

Novelle von M-
Verfasser von: „Geächet,
Fortse-

Sie hatte ein Kissen
ein Herz, ihm vorsichtig
zurichten, um es darunter
einige Anstrengung und w-
er — aber erst, als sie
dienst fertig war. Auch ge-
die Augen zu ihr auf,
stand, und murmelte etw-
Lächeln, so freundlich und
über seine Blicke glitt. Dann
und versiel in festen Schlaf
warme Decke herbeiziehen u-
Hierauf sah sie nach der-
— sie waren fertig gesch-
schienen noch. Gewiß soll-
werden. Sie zögerte um
dem Kinde, das auch ruh-
im Augenblick nicht bedur-
das Recht, in Arnolds
eintreten? — Jaghaft
Sand, da kam ein stiller
he. Noch war sie sein
Pflicht, ihm zur Seite
fährtin, wo es Noth th-
die Briefe, die, wie sie r-
Eile erheischten, schloß
übergab sie dem Wädche-
zu tragen.

In der Frühe des folg-
der Nähe des Hauses, in
zwei verzweifelte Eltern-
scheidung über Leben u-
Kindes entgegenharrten, ein-
umher, den Hut tief ins
durch die Gebüsch des
einem Beobachterposten
Haus im Auge behalte-
Schritten durch die mensd-